



Schulprogramm

Justus-Liebig-Schule Darmstadt

Version 2.0 Juli 2006

Inhaltsverzeichnis

Pädagogische Leitlinien und Ziele	1
1.1.Lernort und Lebensraum	1
1.2.Grundlegendendes Ziel: Persönlichkeitsbildung	1
1.3.Die grundlegenden Qualifikationen	1
1.4.Die Justus-Liebig-Schule als Schulgemeinde	2
1.5.Der Übergang von der Grundschule an die Justus-Liebig-Schule	2
1.6.Sozialarbeit und Suchtprävention	2
Pädagogisches Profil der Justus-Liebig-Schule	3
1.7.Fachbereich I3	
1.7.1 Deutschunterricht an der Justus-Liebig-Schule	3
1.7.2 Fremdsprachenunterricht an der Justus-Liebig-Schule	5
1.7.3 Bilingualer Unterricht an der Justus-Liebig-Schule	5
1.7.4 Lateinunterricht an der Justus-Liebig-Schule	6
1.7.5 Austauschprogramme an der Justus-Liebig-Schule	7
1.7.6 Die musischen Fächer an der Justus-Liebig-Schule	7
1.8.Fachbereich II	9
1.8.1 Der Geschichtsunterricht	9
1.8.2 Politik und Wirtschaft	10
1.8.3 Erdkunde	11
1.8.4 Religionsunterricht und Ethikunterricht	11
1.8.5 Philosophie	12
1.9.Fachbereich III	12
1.10 Der Sportunterricht	15
Evaluation	16
Fortbildungsplan	17
1.11 Allgemeiner Teil:	17
1.12 Fachschaftsübergreifende Fortbildungsschwerpunkte:	17
1.13 Evaluation des Fortbildungsplans:	17
1.14 Einsatz der Finanzmittel:	17
1.15 Info-System:	17
Anhang gemäß Schulkonferenzbeschluss vom 10.01.2012	21

Vorwort zur Version 2.0

Zu Beginn des Schuljahres 2005/06 setzte sich die Schulentwicklungsgruppe neben einer redaktionellen Überarbeitung des Schulprogramms auch die inhaltliche Ergänzung zum Ziel.

Da nach den Vorgaben des Kultusministeriums bis zum Sommer 2006 ein Fortbildungsplan Bestandteil des Programms sein sollte, einigte man sich schnell darauf, sich zunächst auf die Entwicklung dieses Fortbildungsplans zu konzentrieren und andere Schulprogrammschwerpunkte wie z.B. den Bereich „Evaluation“ auf später zu vertagen.

Pädagogische Leitlinien und Ziele

1.1 Lernort und Lebensraum

Die Justus-Liebig-Schule versteht ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag, gemäß den grundlegenden Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes, als eine auf den ganzen Menschen gerichtete pädagogische Tätigkeit, die zum Ziel hat, „dass die Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können“ (HSchG, Fassung vom 21. März 2005 § 2.1).

Das beinhaltet grundsätzlich, dass die Justus-Liebig-Schule nicht nur **Lernort** sein will, sondern zugleich auch **Lebensraum**. Dieser ist als ein Ort zu verstehen, der den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, einen für die Entwicklung ihrer personalen und sozialen Identität grundlegend wichtigen Bezugspunkt und Orientierungsrahmen zu finden und sich somit - zumindest partiell - mit ihm zu identifizieren.

Lernort und zugleich Lebensraum im so verstandenen Sinne kann die Justus-Liebig-Schule nicht sein, wenn sie sich gegenüber der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler abschottet. Vielmehr versteht sie sich als „**offene Schule**“, was nicht nur zur Folge hat, dass sie - soweit dies organisatorisch zu leisten ist - außerschulische Lernorte in den Unterricht einbezieht, sondern vor allem auch, dass dieser auf Wesensmerkmale der gegenwärtigen Lebenswelt Bezug nimmt. Dazu gehört auch die Öffnung für moderne Lehr- und Lernmethoden.

1.2 Grundlegendes Ziel: Persönlichkeitsbildung

Wenn die Bildung des ganzen Menschen das oberste Ziel ist, dann muss sich die Schule immer wieder aufs Neue um eine Synthese zwischen der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten und der Erziehung zu wertorientiertem Denken und Verhalten bemühen. Gymnasiale Bildung kann sich ihrem Verständnis nach nicht in der Anhäufung von fachspezifischem Wissen erschöpfen, sondern beinhaltet grundlegende, die menschliche Persönlichkeit konstituierende Faktoren wie Urteilsvermögen, Sprachkompetenz und reflektiertes, von der Orientierung an personalen und sozialen Werten getragenes Handeln.

Die Anregung und Anleitung zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist ein wichtiges Erziehungsziel. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Wertebewusstsein entwickeln, zu dem u.a. die Würde des Menschen und die Erhaltung des Lebens auf der Erde zählen.

Die in den einzelnen Unterrichtsfächern vermittelten spezifischen Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten stellen die Grundlage der gymnasialen Bildung und damit auch der **Studierfähigkeit** dar, wie sie die Justus-Liebig-Schule anstrebt. Ihnen kommt insofern eine fundamentale Bedeutung zu. Ihr hoher Stellenwert ergibt sich daraus, dass sie die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ihre Lebenswelt zu verstehen und die Anforderungen, die aus dieser auf sie zukommen, zu bewältigen, und zwar nicht nur durch das Verfügen über die Inhalte der einzelnen Unterrichtsfächer, sondern auch durch die in diesen vermittelte methodische Kompetenz, d.h. die Aneignung eines durch die spezifische fachwissenschaftliche Methodik disziplinierten Denkens.

Dieses methodisch disziplinierte Denken auf der Basis fachspezifischer Kenntnisse ist ein ausdrückliches Unterrichtsziel in allen wissenschaftlich orientierten Unterrichtsfächern. Unterrichtsziele in diesem Sinne sind ebenfalls: Leistungsbereitschaft, kritisches Urteilsvermögen und Sprachkompetenz. Die Fähigkeit, sich sprachlich präzise, korrekt und sachadäquat ausdrücken zu können, ist in allen Fächern und allen Jahrgangsstufen Gegenstand permanenter Übung und Erfolgskontrolle.

Neben der Entwicklung der Fähigkeit zur Reproduktion von vermittelten Kenntnissen steht gleichgewichtig die systematische Förderung von **eigenständigem**, auf **Transferleistungen** basierendem und komplexe Sachverhalte verarbeitendem **Denken**, das in den Klassenarbeiten, Tests, Klausuren und anderen Präsentationsformen den Schülerinnen und Schülern auch in einem mit dem Alter wachsenden Maße abverlangt wird.

Eine wesentliche Voraussetzung für diese Eigenständigkeit ist die Fähigkeit zu einem bewussten, um die Möglichkeiten und die Grenzen wissenden Umgang mit den modernen Medien. Für die Justus-Liebig-Schule ist die Entwicklung dieser Fähigkeit deshalb ein grundlegendes, in allen Fachbereichen in der jeweils angemessenen Form angestrebtes Unterrichtsziel.

1.3 Die grundlegenden Qualifikationen

Die **Bereitschaft zur Kooperation** innerhalb einer Gruppe und die Fähigkeit, **Teamarbeit** zu organisieren und durchzuführen, fördern die Freude am gemeinsamen Erfolg und sind grundlegende Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den beruflichen Anforderungen in der modernen Informationsgesellschaft gerecht werden können. Grundlegende Methodenkompetenzen im Sinne von selbstverantwortlichem Lernen sollen entwickelt werden. Darunter sind insbesondere Methoden der Informationsbeschaffung, Informationsentnahme und Informationsbearbeitung sowie Methoden der Ergebnispräsentation zu verstehen. Die Justus-Liebig-Schule berücksichtigt dieses bei ihren Bildungszielen in angemessener Weise und macht deshalb die diesbezüglichen Fähigkeiten auch zum Bestandteil des Kriterienkatalogs zur

Leistungsbeurteilung. So sieht die Schule das Arbeiten mit dem Präsentationsportfolio als wichtigen Eckpfeiler ihrer Tätigkeit an, sodass die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schulzeit auf der Justus-Liebig-Schule in selbstverantwortlicher Weise in diesem Bereich unterstützt und qualifiziert werden sollen und können.

5 Gemeinsames Ziel aller Formen von pädagogischer Betätigung an der Justus-Liebig-Schule ist eine möglichst breit angelegte **Allgemeinbildung**, mit der die Gewähr gegeben ist, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl den Anforderungen eines Studiums gerecht werden können, als auch in der Lage sind, auf dem soliden Fundament an grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten den vielfältigen und ständig sich verändernden Herausforderungen ihres späteren Berufes gewachsen zu sein. Als erreicht kann dieses Ziel erst dann angesehen werden, wenn

- die an der Schule erworbenen Kenntnisse nicht nur angelerntes Fachwissen, sondern integraler Bestandteil der Persönlichkeit sind, worauf ein Unterricht hinwirkt, in dem auch fachübergreifende **Aspekte** in angemessener Form Berücksichtigung finden;
- eine **Grundhaltung** gewachsen ist, in der Lern- und Leistungsbereitschaft, Urteilsfähigkeit, Denkvermögen, Kooperationsbereitschaft, Bereitschaft zum Engagement, Rücksichtnahme und Solidarität als wichtige regulative Prinzipien des eigenen Verhaltens akzeptiert sind.

15 Zu den Aufgaben der Justus-Liebig-Schule gehört auch die **Vorbereitung auf die sich permanent verändernde Berufswelt**. Diese Aufgabe kann jedoch nicht Priorität in dem Sinne beanspruchen, dass grundsätzlich alle Unterrichtsinhalte ihre didaktische Relevanz von ihr her beziehen.

20 Aus diesem Grunde kommt der Entwicklung und Entfaltung jeglicher Form von **Kreativität** - von der Fähigkeit zu spielerischem Denken bis hin zur künstlerischen Kreativität - sowie der Grundlegung eines **ästhetischen Urteilsvermögens** an der Justus-Liebig-Schule ebenso große Bedeutung zu wie der Förderung der kognitiven Kompetenz. Zu dieser ganzheitlichen Erziehung gehört auch die gezielte Entwicklung der **motorischen Fähigkeiten**.

25 1.4 Die Justus-Liebig-Schule als Schulgemeinde

Grundsätzlich versteht sich die Justus-Liebig-Schule als Schulgemeinde, in der Lehrer, Eltern und Schüler je nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten an der Verwirklichung der grundlegenden Bildungsziele zusammenarbeiten. Die diesbezüglich bestehenden Institutionen werden voll genutzt und durch informelle Kommunikation und Kooperation ergänzt. Zum Selbstverständnis der Schule als Schulgemeinde gehört auch, Konflikte zu erkennen und entsprechend zu bearbeiten, Feedback-Kultur zu pflegen und Kommunikationstransparenz anzustreben. Wichtig für die Gestaltung des Schullebens ist, dass die Schüler für einzelne Bereiche des schulischen Lebens selbst Verantwortung übernehmen.

35 In besonderer Weise ist die Schule auf die Mitwirkung des Elternhauses bei jenen Aktivitäten angewiesen, die auf die **menschliche Grundhaltung** der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sind. Hier kann sie nur auf dem aufbauen, was an Fundamenten durch die elterliche Erziehung von frühester Kindheit an gelegt wurde und in der Grundschulzeit weiterentwickelt wird.

40 1.5 Der Übergang von der Grundschule an die Justus-Liebig-Schule

In diesem Zusammenhang richtet die Justus-Liebig-Schule ein besonderes Augenmerk auf die Übergangsphase von der Grundschule zum gymnasialen Bildungsgang. Die Schülerinnen und Schüler der fünften Jahrgangsstufe werden in allen Fachbereichen behutsam in die für sie neue Form des Fachunterrichts eingeführt. Dementsprechend orientieren sich die Anforderungen, die an sie gestellt werden, zunächst sehr stark an dem, was sie an Kenntnissen und Fähigkeiten mitbringen, und festgestellte Defizite werden schrittweise ausgeglichen. Gegen Ende des ersten Halbjahres treten alle in der fünften Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer zu Klassenkonferenzen zusammen, um ihre Erfahrungen hinsichtlich der Arbeit mit den neuen Schülern auszutauschen und über weitere unterrichtliche Verfahrensweisen zu beraten.

45 1.6 Sozialarbeit und Suchtprävention

Weil es der Justus-Liebig-Schule ernst ist mit dieser auf den einzelnen Menschen sich richtenden Hilfe, setzt sie sich vehement dafür ein, dass die von der Stadt Darmstadt eingerichtete und sehr erfolgreiche Arbeit einer ausgebildeten Sozialpädagogin zu einer dauerhaften Einrichtung auf der Schulinsel wird, also erhalten bleibt und konzeptionell angepasst bzw. erweitert wird.

Die gleiche Intention liegt der von engagierten Lehrerinnen und Lehrern praktizierten Suchtprävention zugrunde. Sie sehen ihre Aufgabe darin, präventive Aktivitäten anzuregen, sie zu begleiten und zu unterstützen. Dies geschieht in Form von Hilfen im konkreten Einzelfall, aber auch in der Beratung von Schulleitung, Schulkonferenz, Schulelternbeirat und Schülervvertretung bei schulischen Vorhaben zur Prävention.

55 *Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung*

Grundsätzlich ist die Justus-Liebig-Schule bestrebt, ihre pädagogischen Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen im Sinne der im ersten Teil des Schulprogramms („Pädagogische Leitlinien und Ziele“) formulierten Grundsätze konsequent weiterzuentwickeln.

Besondere Beachtung finden dabei die folgenden Punkte, die in den Ausführungen zu den einzelnen Fachbereichen z.T. noch konkretisiert werden:

- Die in den Jahren 2001 bis 2005 eingerichteten G8-Klassen werden weitergeführt und laufen mit Ende der 9. Klasse aus; neue Klassen werden wegen der zwischenzeitlich landesweiten G8-Einführung nicht mehr geschaffen.
- Die „Öffnung der Schule nach außen“ soll nach Maßgabe der Realisierbarkeit und der Praktikabilität weiterentwickelt werden. Das betrifft sowohl die räumliche Dimension, also die Einbeziehung außerschulischer Lernorte, wie auch die inhaltliche, d.h. die Berücksichtigung der gegenwärtigen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und der Anforderungen, die künftig aus ihrer beruflichen Existenz auf sie zukommen werden, im Unterricht. Über die Art und Weise der unterrichtlichen Realisierung entscheiden die zuständigen Fachkonferenzen. Zielvorgaben hierzu finden sich in den folgenden Ausführungen zu den einzelnen Fachbereichen.
- Die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte soll - im Rahmen der Möglichkeiten, die die Anforderungen des schulischen Alltags ihnen jeweils lassen – in enger Anlehnung an das Lehrerbildungsgesetz und den schulischen Fortbildungsplan, der Bestandteil dieses Schulprogramms ist, intensiviert werden. Angesichts des sich ständig beschleunigenden Wandels in der modernen Informationsgesellschaft ist dies eine Notwendigkeit, der sich ein Gymnasium, das seinen Schüler die für eine Orientierung in einer hochkomplexen Wirklichkeit erforderliche Grundlage liefern will, nicht entziehen kann. Großes Gewicht kommt hierbei auch der engen Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Darmstadt sowie dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt zu.
- Soweit es die baulichen Gegebenheiten zulassen, soll der Ausgestaltung der Schule als „Lebensraum“ verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Grundsätzlich geht es hierbei um eine Kompensation der nüchternen Atmosphäre des „Lernorts LIO“ und die Einrichtung eines Kommunikationszentrums.
- Die Einbindung der Eltern in die Aktivitäten der Schulgemeinde soll verstärkt werden, etwa durch Einbringen beruflicher Kompetenzen und Erfahrungen.
- In allen Fächern, besonders aber in den SV-Stunden in Hand des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin, sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, konstruktive Kritik zu üben und Kritik anzunehmen. Zu diesem Zweck sollen auch Tutorstunden in der Oberstufe eingerichtet werden.
- Im gesamten schulischen Geschehen sollen die Lehrerinnen und Lehrer auf den Umgangston achten und entsprechende Hilfestellung geben. Die Unterstützung durch die Elternschaft ist dazu unabdingbar. Eine diesbezügliche Erziehungsvereinbarung zwischen der Schule und der Elternschaft ist seit 2005 in Erarbeitung und soll regelmäßig weiterentwickelt werden.
- Im Rahmen der Schulsozialarbeit soll eine Konfliktlösungsgruppe eingerichtet werden.
- Der Aufbau kooperativer Strukturen zwischen Eleonorenschule und Justus-Liebig-Schule ist als längerfristiges Ziel erstrebenswert, bietet sich doch auf diese Weise die Möglichkeit, das Bildungsangebot auf der Schulinsel zu erweitern und zu bereichern.
- Die Weiterentwicklung zur Ganztagschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung ist angestoßen, ein entsprechender Antrag auf Anerkennung liegt den zuständigen Stellen vor. Eine deutliche Verbesserung der Lern- und Lehrsituation ist damit immanent verknüpft. So werden Bibliotheks- bzw. Mediotheks-, Stillarbeits- und Aufenthaltsräume für Schülerinnen und Schüler in ausreichender Größe benötigt. Aber auch bessere Arbeitsplatzangebote für die Lehrkräfte sind unabdingbar. Erhöhtem Schüler- und Elternberatungsbedarf müssen angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden können.

Pädagogisches Profil der Justus-Liebig-Schule

In der fachdidaktischen Zielsetzung und dem Unterrichts- und Bildungsangebot weist die Justus-Liebig-Schule Besonderheiten auf, die in ihrer Gesamtheit das spezifische pädagogische Profil dieser Schule ausmachen. Nach Fachbereichen gegliedert stellt sich dieses Profil wie folgt dar.

1.7 Fachbereich I

1.7.1 Deutschunterricht an der Justus-Liebig-Schule

Dem Fach Deutsch kommt in der schulischen Bildung und Erziehung eine besondere Bedeutung zu, ist doch die sprachliche Kompetenz eine grundlegende Voraussetzung nicht nur für die Bewältigung der Anforderungen der fachspezifischen Ausbildung, sondern für die Fähigkeit zur Kommunikation schlechthin. In diesem Sinne hat der Deutschunterricht einen fachübergreifenden Bildungsauftrag, in dem er von allen anderen Unterrichtsfächern gemäß ihren je eigenen Möglichkeiten unterstützt wird.

Die den Deutschunterricht tragenden Lehrkräfte der Justus-Liebig-Schule sind sich der Vielschichtigkeit und Mehrdimensionalität ihres Fachauftrags und der damit verbundenen Verantwortung voll bewusst. Ein wesentlicher Inhalt ihrer Arbeit ist von der fünften Klasse bis zum Abitur die Einübung sach-, situations- und adressatenangemessenen sprachlichen Ausdrucks und eine Kommunikationsfähigkeit, die die Beherrschung normativer Regeln und Grundeinsichten in die Funktion der Sprache mit beinhaltet. Die Notwendigkeit, solche Fähigkeiten gezielt einzuüben, ergibt sich unmittelbar aus dem Auftrag der Schule, die spätere berufliche Qualifikation der Schüler von Anfang an zu fördern.

Diese Aufgabe der Förderung eines differenzierten und verantwortlichen Gebrauchs der Sprache erhält ihre Berechtigung und Dringlichkeit aus der zunehmenden Sprachlosigkeit vieler Schüler. Vor allem in der mündlichen Kommunikation ist die Schwierigkeit feststellbar, Sachverhalte auf den Begriff zu bringen bzw. in verständlicher Form des mündlichen Vortrags den Mitschülern zu vermitteln. Grundsätzlich scheinen Vermittlungsfähigkeit und Kommunikationsbereitschaft als gemeinschaftsstiftende Konstituenten des Zusammenlebens nicht hoch im Kurs zu stehen.

Die Sprachkompetenz wird im Deutschunterricht der Justus-Liebig-Schule u.a. auf dem Weg über breit gestreute literarische Texte aufgebaut und weiterentwickelt. Der Umgang mit literarischen Texten eröffnet zudem die weiteren, bedeutsamen Aufträge des Faches. In der Anknüpfung an die Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler versteht die Schule ihren Auftrag als den einer Horizonterweiterung durch Erschließung anderer, fremder Denk-, Empfindungs- und Handlungsweisen, verbunden mit dem Ziel, zu einem differenzierten Selbst- und Weltverständnis, zu Empathiefähigkeit, Toleranz und Ich-Stabilität zu gelangen. Dabei ist der praktizierte Literaturunterricht in seiner Methodik sowohl produktiv-handlungsorientiert und kreativ als auch problemorientiert und analytisch-kognitiv ausgerichtet. Letzteres nimmt eine gewisse Schwerpunktstellung ein.

Grundsätzlich geht man an der Justus-Liebig-Schule davon aus, dass Literatur, auch wenn sie zuweilen (als so genannte alte Literatur, als Weltliteratur oder gar als Lektürekanon) nur schwer akzeptiert wird, weiterhin eine zentrale Rolle im Deutschunterricht spielt, kann doch Sinn und Wertorientierung gerade im Umgang mit dem Befremdenden, Vergangenen, Traditionellen ausgebildet werden, weil Tradition den Nährboden für die Moderne darstellt und zu ihrem Verständnis beiträgt. Insofern trägt der Deutschunterricht in besonderem Maße dazu bei, Orientierungshilfe für die Ausbildung humaner, d.h. sich am Leitbild des europäischen Humanismus orientierender Wertmaßstäbe zu geben.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

- Im Rahmen eines Spiralcurriculums sollen die rhetorische Kompetenz und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation weiter gesteigert werden. Dies beinhaltet etwa Klassengespräche, Gruppenarbeit, Podiumsdiskussionen und Kurzreden. Von großer Bedeutung ist, dass damit bereits in der Klasse 5 begonnen wird.
- Weiterentwickelt werden soll auch die Fähigkeit, mit Texten umgehen zu können. Kinder- und Jugendliteratur, die bereits in der fünften Klasse Bestandteil des Unterrichts ist, soll in der Sekundarstufe I zunehmend durch anspruchsvolle Werke mit Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Moderne ersetzt werden. Für die Oberstufe ist an die Erarbeitung eines Grundkonsenses für einen als sinnvoll erachteten Lektürekanon gedacht.
- Da die Fähigkeit zur schriftlichen Kommunikation zu den elementaren Bestandteilen einer zeitgemäßen Allgemeinbildung gehört, muss der Deutschunterricht ihr besondere Aufmerksamkeit widmen. Hierbei geht es insbesondere um ein intentions- und adressatengerechtes Schreiben, bei dem eigene Gedankengänge in ein stimmiges Sprach- und Gedankengerüst eingefügt werden. Schwerpunkte einer diesbezüglichen Förderung der Schülerinnen und Schüler, die weiter intensiviert werden soll, sind die Problemerkörterung und individuelles kreatives Schreiben.
- Eine wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts, der eine verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, ist die Medienerziehung. Um der Beliebigkeit und dem unkritischen Gebrauch der Medien entgegen zu wirken, sollen die Schülerinnen und Schüler mittels gezielt eingesetzter Selektionsmethoden zu einer bewussten, nach Maßstäben des Sinngehalts erfolgenden Auswahl aus dem Medienangebot angeleitet werden.
- Möglichkeiten eines fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichts sollen genutzt werden. Vorstellbar ist eine Begleitung des Betriebspraktikums durch das Fach Deutsch in der Vor- und Nachbereitung. In Zusammenarbeit mit den Fächern Kunst, Musik und Geschichte können literarische Epochen in ihrer umfassenden lebenswirklichen Bedeutung begriffen werden. Mit dem Fach „Darstellendes Spiel“ sind die szenischen Anteile des Deutschunterrichts zu verbinden.
- Für die fünften Klassen soll ein lernmethodisch ausgerichtetes Curriculum erarbeitet werden, das eine kompensatorische Funktion hat, in dem Sinne, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten, die den von der Grundschule kommenden Schülerinnen und Schülern für eine erfolgreiche Mitarbeit in einem gymnasial ausgerichtetem Deutschunterricht fehlen, gezielt vermittelt werden. Das gilt insbesondere für den Bereich schriftliche Kommunikation.

- Generell soll in der Sekundarstufe I wie auch in der Oberstufe dem Methodenlernen mehr Aufmerksamkeit gewidmet und der Raum für eigenständiges Arbeiten erweitert werden.
- Um das Angebot eines qualifizierten Deutschunterrichts aufrechterhalten zu können, ist eine personelle Verstärkung erforderlich.

5 **1.7.2 Fremdsprachenunterricht an der Justus-Liebig-Schule**

Einen wichtigen didaktischen Akzent setzt die Justus-Liebig-Schule auf dem Gebiet der Fremdsprachen. In der Jahrgangsstufe 5 wird neben der „lingua franca“ Englisch seit Mitte der siebziger Jahre Französisch, die Sprache unseres westlichen Nachbarlandes, als erste Fremdsprache angeboten.

Als Sprachenfolgen sind möglich:

- 10 a) 1. Englisch, 2. Französisch, 3. Latein oder
 b) 1. Englisch, 2. Latein, 3. Französisch oder
 c) 1. Französisch, 2. Englisch, 3. Latein.

Die dritte Fremdsprache ist fakultativ und wird nach Möglichkeit angeboten. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Möglichkeit, ab der Einführungsphase der Sek II Spanisch als vierte Fremdsprache zu belegen.

- 15 Der mehrfache und vertiefende Fremdsprachenerwerb ist von ganz besonderer Bedeutung angesichts des Zusammenwachsens der europäischen Staaten und der Globalisierung insgesamt. In Zeiten der Internationalisierung, der Zunahme von Gemeinschaftsorganen und der multilateralen Kooperation im wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich wächst der Fremdsprachenbedarf in steigendem Maße. Sprachkenntnisse bereiten die Schülerinnen und Schüler auf eine zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vor, die von ihnen kulturelle und interkulturelle Kompetenz fordert.

Aus pädagogischer Sicht leistet der Fremdsprachenerwerb auch einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, da er Einsichten in Werthaltungen und Lebensgestaltungen anderer Völker gewährt und dabei die Eigenschaften vermittelt, die heute gemeinhin als Schlüsselqualifikationen bezeichnet werden: Toleranz, Offenheit, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

- 25 Das bestehende Fremdsprachenangebot der Justus-Liebig-Schule trägt all diesen wichtigen pädagogischen Gesichtspunkten Rechnung.

Durch folgende Aktivitäten wird es ergänzt und bereichert:

- Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben und Fremdsprachenprogrammen wie z.B. dem Voltaire-Programm;
- 30 - Einladung englischer und französischer Theatergruppen;
- Spiel- und Theaterprojekte im Rahmen besonderer Unterrichtsprojekte;
- workshops im Englischunterricht der Oberstufe;
- Besuch des English Theatre in Frankfurt;
- eine Englisch-AG für Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen mit Französisch 1. Fremdsprache;
- 35 - Unterstützung der Fachlehrerinnen und -lehrer durch eine französische Sprachassistentin;
- Durchführung von E-Mail-Projekten mit Partnerschulen;
- Durchführung von Austausch mit Schulen im englisch- und im französischsprachigen Ausland;
- Förderung von individuellen Auslandsaufenthalten

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

40 Folgende Ziele sind angestrebt:

- Förderunterricht in den Klassen 5 und 6 in den Fächern Englisch und Französisch (neben Deutsch);
- das Angebot eines Englisch-Grundkurses mit dem Schwerpunkt Landeskunde und Wirtschaftsenglisch;
- fachübergreifende und fächerverbindende Projekte auf der Grundlage von Absprachen unter den beteiligten Lehrkräften;
- 45 - die Einrichtung einer AG (Literatur, E-Mail oder English Theatre);
- möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an den externen Prüfungen des *DELF scolaire* zu ermöglichen. Sie sollen auf diese Prüfungen nicht nur im regulären Unterricht, sondern möglichst auch in speziellen Zusatzstunden durch eine französische „Assistente“ vorbereitet werden;
- Vorlesewettbewerb der Klassenstufe 7 oder 8 in französischer Sprache.

50 **1.7.3 Bilingualer Unterricht an der Justus-Liebig-Schule**

Nach langjährigen positiven Erfahrungen mit Französisch als 1. Fremdsprache wurde an der Justus-Liebig-Schule seit 1996 ein bilingualer deutsch-französischer Zweig aufgebaut, der zu einem Angebot bis hin zum Abitur entwickelt wurde. Angesichts der besonderen deutsch-französischen Beziehungen und der Schlüsselrolle, die beiden Ländern bei der Weiterentwicklung der Europäischen Union zukommt, ist eine

Ausbildung in dieser Perspektive sinnvoll und wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Französisch gilt als knappes Gut auf dem Arbeitsmarkt, und diese zusätzliche Qualifikation erhöht die Wettbewerbschancen unserer Schüler auf dem europäischen und internationalen Arbeitsmarkt.

5 Eine nur an Nützlichkeitsabwägungen ausgerichtete Zielsetzung würde jedoch zu kurz greifen. Der bilinguale Unterricht soll dazu beitragen, die Jugendlichen beider Länder einander näher zu bringen und ihr gegenseitiges Verständnis zu vertiefen. Dazu gehört, dass man sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede und spezifische Eigenheiten beider Kulturkreise nicht nur oberflächlich, sondern in ihrer historischen Tiefendimension kennt. Demzufolge ist es ein Grundanliegen des bilingualen Unterrichts, ein in diesem Sinne tiefer reichendes Eindringen in Sprache, Kultur und Denken unseres französischen Nachbarlandes zu ermöglichen.

10 Der bilinguale Ausbildungsgang umfasst derzeit im 9-jährigen Gymnasium die Jahrgangsstufen 7 bis 10 in den Sachfächern Erdkunde (Klasse 7, als französische Landeskunde), Geschichte (Klassen 8 und 9) und Politik und Wirtschaft (Klasse 10) in der Sekundarstufe I sowie Geschichte in der Sekundarstufe II (Klassen 11 bis 13, im Abitur als Prüfungsfach möglich).

15 Im 8-jährigen Gymnasium sind dies die Jahrgangsstufen 6 bis 9 in den Sachfächern Erdkunde (Klasse 6, als französische Landeskunde), Geschichte (Klassen 7 und 8) und Politik und Wirtschaft (Klasse 9) in der Sekundarstufe I sowie Geschichte in der Sekundarstufe II (Klassen 10 bis 12).

20 Am Ende der Sekundarstufe I erhält der Schüler ein Zertifikat über den Besuch des bilingualen Unterrichts. Voraussetzung für den Erwerb eines weiteren bilingualen Zertifikats am Ende der Oberstufe ist die durchgehende Belegung von Französisch (in der Qualifikationsphase als Leistungsfach) und des jeweiligen bilingualen Sachfachs (in der Qualifikationsphase als Grundkurs). Das bilinguale Sachfach steht in der Einführungsphase der Sek II allen Schülerinnen und Schülern mit Französisch als erste oder zweite Fremdsprache zur Belegung offen, wenn die organisatorischen Rahmenbedingungen die Umsetzung gestatten, und kann in der Qualifikationsphase auch unabhängig vom Leistungskurs Französisch belegt werden.

25 **Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung**

- Basierend auf einem verstärkten Unterricht in der Klassenstufe 6 soll angestrebt werden, den Sachfachunterricht auch weiterhin in kleinen Gruppen durchzuführen;
- wünschenswert sind Berufspraktika für die bilingualen Schüler in der Einführungsphase der Oberstufe im französischsprachigen Ausland;
- 30 - die Justus-Liebig-Schule strebt zur Unterstützung und Vertiefung des bilingualen Ausbildungsgangs die Einrichtung eines C.D.I. (vom Institut Français gefördertes französisches Informationszentrum mit Internetzugang und Bibliothek) an.

1.7.4 Lateinunterricht an der Justus-Liebig-Schule

35 Das Fach Latein mit seinen Normen und Wertvorstellungen setzt einen bewussten Gegensatz zu unserer schnelllebigen Gesellschaft, in der Werte und Sprache dem jeweiligen Zeitgeist unterworfen sind. Dieser Beliebigkeit wirkt der Lateinunterricht mit seinen fachspezifischen Arbeitsformen und Unterrichtsinhalten unter besonderer Berücksichtigung neuer Methoden entgegen:

- Erziehung zum bewussten Umgang mit der Sprache durch die Übersetzungstätigkeit, die - in dieser reinen Form - ausschließlich im Lateinunterricht geleistet wird. Dadurch entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zur Analyse, zum kombinatorischen Denken, zur sprachlichen Kreativität im Deutschen sowie zum genauen Abwägen von Lösungen.
- 40 - Das Fach leistet anhand eines einzuübenden sorgfältigen Umgangs mit grundlegenden Analysebegriffen aus Grammatik und Wortkunde einen wesentlichen Beitrag zu einem reflektierten Sprachgebrauch, mit dem Ziel, eventuell vorhandene Sprachdefizite im Deutschen abzubauen.
- 45 - In nicht geringem Maße fördert der Lateinunterricht Beobachtungsgabe, geistige Ordnung, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, sorgfältiges Arbeiten und Unterscheidungsvermögen.
- Die facettenreiche Begegnung mit der alten Welt fördert bei Schülerinnen und Schülern ein vertieftes Kulturbewusstsein und ermöglicht durch Distanz und Kontrast ein reflektiertes Verständnis der heutigen Zeit. Damit leistet das Fach Latein einen wichtigen Beitrag zur Wertefindung. Die Themen der Lektüre
- 50 befassen sich mit Grundfragen des Lebens. Die Auseinandersetzung damit hilft den Schülern, ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Latein leistet somit einen entscheidenden Beitrag zu einem wesentlichen Ziel der gymnasialen Bildung, der Studierfähigkeit, und das nicht nur mit der Vergabe des Latinums.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

55 Die Justus-Liebig-Schule möchte Latein fest als Unterrichtsangebot in Form der zweiten und dritten Fremdsprache verankern und damit für die Zukunft erhalten wissen. Dies entspricht ihrem Grundkonzept einer auf den ganzen Menschen sich richtenden Bildung.

In Folge der schnelleren Sprachenfolge durch die verkürzte Gymnasialzeit erweist sich Latein als 2. Fremdsprache für einige Lerntypen als eher geeignet, weil sich zu Englisch eine höhere Trennschärfe durch die anders ausgerichtete Methodik und Didaktik ergibt. Außerdem erweitern die Schülerinnen und Schüler durch die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache, ihren Strukturen und der angemessenen Wiedergabe im Deutschen ihre metasprachliche Kompetenz. Zur Erfüllung des Lehrplans und zur Motivationssteigerung sollen verstärkt Exkursionen nach Mainz, Aschaffenburg usw. durchgeführt werden.

1.7.5 Austauschprogramme an der Justus-Liebig-Schule

Das bestehende vielfältige Fremdsprachenangebot wird durch zum Teil langfristig bestehende Austauschprogramme unterstützt. Auslandsaufenthalte tragen zu einer Vertiefung der sprachlichen und kulturellen Kompetenz der Schüler bei. Sie leisten Motivationshilfe, die sich wiederum gewinnbringend im alltäglichen Unterrichtsgeschehen umsetzen lässt.

Bereits nach zwei Jahren Französischunterricht können die Schülerinnen und Schüler der Justus-Liebig-Schule erste Spracherfahrungen in Lyon oder Villard-de-Lans sammeln. Ähnliches gilt für die Austauschprogramme mit englischsprachigen Ländern. Ab der Jahrgangsstufe 9 können Schülerinnen und Schüler am Austausch mit einem College in Melbourne (Australien) oder einer High School in Berkeley (USA) teilnehmen. Die Partnerschulen ermöglichen darüber hinaus individuell abgestimmte Aufenthalte über längere Zeiträume. In unregelmäßigen Abständen begrüßen wir Schüler aus Lateinamerika.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

Da das Angebot für Schüler der Mittelstufe im englischsprachigen Ausland ungenügend ist, muss langfristig über Alternativmodelle nachgedacht werden, die einen Aufenthalt im englischsprachigen Ausland oder in Skandinavien (mit Englisch als „Geschäftssprache“) trotz allem möglich machen.

1.7.6 Die musischen Fächer an der Justus-Liebig-Schule

Die Fächer Musik, Kunst und Darstellendes Spiel leisten einen eigenen und unverzichtbaren Beitrag zur Allgemein- und Persönlichkeitsbildung der Schüler. Die Fächer festigen in besonderem Maße die personale Identität in einem Spannungsfeld von Emotionalität und Rationalität.

Durch die gemeinsam gestaltete Arbeit, die persönliche Nähe bei der praktischen Beschäftigung mit Musik, Kunst und Darstellendem Spiel werden gegenseitiges Aufeinanderangewiesensein und die Notwendigkeit und das Gelingen von Verständigung beispielhaft erfahrbar. Ähnlichen Zielen dient auch die seit vielen Jahren sehr erfolgreich arbeitende Theater-AG.

Bereits von der Unterstufe an erhalten die Schüler ein differenziertes Angebot im Fach Musik. Neben dem normalen Unterricht bieten ihnen Chor, Orchester und Big Band Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer musikalischen Fähigkeiten. Zweimal jährlich treten die Gruppen öffentlich auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Öffnung der Schule nach außen. Für die Mitglieder der Musikgruppen findet jährlich eine Musikfreizeit statt. Zusätzliche Auftritte der Musikgruppen zu unterschiedlichen Anlässen während des Schuljahres tragen zur Bereicherung des Schulalltags bei.

Auch im Fach Kunst wird engagierte Arbeit geleistet, wovon ständige Ausstellungen von Schülerarbeiten Zeugnis ablegen.

Die Justus-Liebig-Schule hat als einzige Schule in Darmstadt das Fach „Darstellendes Spiel“ eingeführt, welches die Schüler neben Kunst und Musik in der Oberstufe belegen können. Das Fach ist mittlerweile fester Bestandteil des Oberstufenunterrichts, und kleinere Aufführungen zu unterschiedlichen Anlässen geben Aufschluss über die dort geleistete Arbeit.

Zielvorstellung in allen musischen Fächern ist

- das Fördern der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit gegenüber der von den Medien vermittelten „fertigen“ Welt. Künstlerisches Tun als eigenwertige Lern- und Ausdrucksform erlaubt, eigene Gedanken, Gefühle, Vorstellungen und Phantasie aktiv zu gestalten und darzustellen, ganzheitliches Verhalten, bei dem Denken, Fühlen und Handeln sich zusammen entfalten können;
- aktive Teilnahme am kulturellen Leben, Verständnis für die eigene und für fremde Kulturen, Selbstvertrauen in die eigenen schöpferischen Kräfte, Anregungen für eine erfüllte Freizeitgestaltung, Entgegensetzen einer gleichsam selbstverständlichen ästhetischen Produktions- und Ausdrucksfähigkeit gegenüber der Fremdbestimmung durch die Massenmedien.
- Kunstwerke aus Vergangenheit und Gegenwart sowie Erscheinungen der Alltagskultur dienen der Anschauung, Orientierung und Anregung sowie zur Ausprägung der Fähigkeit zur kritischen Wahrnehmung und der Ausbildung eines ästhetischen Empfindens.
- Musik, Kunst und Darstellendes Spiel sind tendenziell fächerübergreifend: Themen, mit denen sich die Schüler kommunikativ und künstlerisch auseinandersetzen, sind solche, mit denen sich auch andere Fächer beschäftigen. In allen musischen Fächern ist ein wesentliches Unterrichtsziel, produkt- und projektorientiertes Vorgehen einzuüben. Vor allem im Kunstunterricht sollen in einem am Werkstattkonzept ori-

entierten Unterricht, vor allem in der Oberstufe, in gemeinschaftlichen Arbeitsformen und weitgehend selbständig Themen bearbeitet und praktisch umgesetzt werden.

Eine Öffnung nach außen wird in allen musischen Fächern angestrebt: Kontakte zu künstlerischen Ausbildungs- und Darstellungsstätten, wie Theater, Museen, Konzerte.

- 5 Alle musischen Fächer tragen wesentlich bei zur Freude am Leben, zur Genussfähigkeit, zur Entfaltung von Kreativität und zur Förderung problemlösenden Denkens.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

Die räumlichen und personellen Voraussetzungen für alle drei künstlerischen Fächer sind zur Zeit unzureichend. In allen drei Fächern fehlen sachgerecht ausgestattete Fachsäle.

Der Lehrplan Musik verlangt verstärktes eigenständiges und angeleitetes Musizieren im Klassenverband. Diese sehr sinnvolle Methode erfordert personelle, räumliche und organisatorische Voraussetzungen, die für unsere Schule dringend angestrebt werden sollen. Solfège könnte als hilfreiche Unterrichtsmethode im Blattsingen und Elementarlehre herangezogen werden. Die AG-Arbeit in Musik ist ein schulprägendes Element. Sie repräsentiert die Schule nach außen, trägt wesentlich dazu bei, den Lebensraum Schule zu erweitern, und vermittelt den Schülern wertvolle Anregungen für ihr künstlerisches Tun in ihrem gesamten Leben.

Für den Musikunterricht wäre in Bezug auf das in der Oberstufe zu behandelnde Kunstlied eine fachübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch (Gedichte) wünschenswert und sinnvoll.

Zusätzlich zu den allgemeinen Zielen der künstlerischen Fächer gibt das Fach „Darstellendes Spiel“ den Schülern die Möglichkeit, ihre körperliche und sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Gemäß den ministeriellen Vorgaben sollten hierfür eigentlich zwei bis drei Lehrkräfte zur Verfügung stehen, bislang aber kann das Fach nur von einer einzigen Lehrkraft unterrichtet werden. Eine personelle Verstärkung ist also dringend geboten.

1.8 Fachbereich II

In diesem Fachbereich entfaltet die Justus-Liebig-Schule - über die verbindlichen Lehrpläne hinaus - vielfältige zusätzliche Aktivitäten. Grundlegendes Ziel ist dabei, die Welt, in der die Schülerinnen und Schüler leben, in ihren wesentlichen Bereichen, dem politischen, dem ökonomischen, dem gesellschaftlichen und dem kulturellen, so weitgehend und so tief wie möglich zu erschließen, um auf diese Weise die Grundlage für Urteilsfähigkeit, Handlungskompetenz und die Ausbildung einer personalen und sozialen Identität zu schaffen.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

Das Leitprinzip „Öffnung der Schule nach außen“ gewinnt in diesem Fachbereich besondere Relevanz. Da es zur realgymnasialen Tradition der Justus-Liebig-Schule gehört, Unterricht so nah wie möglich „an der Wirklichkeit“ anzusiedeln, sollen die vielen Ansätze, die diesbezüglich bereits vorhanden sind, weiterentwickelt und durch neue Formen des Zugangs zur realen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ergänzt werden.

Grundsätzlich wird im gesamten Fachbereich II darauf geachtet, dass neben der herkömmlichen und bewährten fachspezifischen Methodik neue Methodenkonzepte und Medien in den Unterricht einbezogen werden, um dessen didaktische Effektivität im Hinblick auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu steigern.

Im Einzelnen geht es dabei u.a. um:

- die angemessene Berücksichtigung des Schülerinteresses bei der Planung von Unterricht,
- die Optimierung der Eigentätigkeit der Schüler durch projektorientierte Unterrichtsformen sowie
- die Nutzung der didaktischen Möglichkeiten, die neue Medien (insbesondere Computersoftware und Internet) bieten.

1.8.1 Der Geschichtsunterricht

Der Geschichtsunterricht leistet einen wesentlichen und eigenständigen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungszielen der Justus-Liebig-Schule, indem er grundsätzlich einem allgemein zu beobachtenden Verlust geschichtlichen Bewusstseins entgegenarbeitet. Damit schärft er auch den Blick für die historische Tiefendimension anderer Unterrichtsfächer.

- Im Hinblick auf den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt, den der Unterricht an der Justus-Liebig-Schule traditionell hat, weitet er den Blick der Schüler für die kulturelle Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart und wirkt auf diese Weise einer eindimensionalen Bildung entgegen;
- er bindet die Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens in die allgemeine historische Entwicklung ein und zeigt die in diesem Zusammenhang relevanten Verbindungslinien und Parallelen auf;
- er stellt das hermeneutisch-analytische Denken neben die Methodik der Naturwissenschaften und macht dadurch die spezifische Eigenart des jeweiligen wissenschaftlichen Denkens bewusst;
- er fördert die Bereitschaft, sich dem Fremden und Andersartigen zu öffnen, und leistet damit - zusammen etwa mit dem bilingualen Unterricht - einen wichtigen Beitrag zur Verstehenskompetenz anderen Kulturen gegenüber;
- er fördert die Entwicklung eines europäischen Bewusstseins auf der Basis eigener kultureller Identität.

Der Geschichtsunterricht orientiert sich außer an der universalen, der europäischen und der nationalen Perspektive auch an einem regionalen Bezugsrahmen. Dies ermöglicht die Erforschung historischer Spuren in der unmittelbaren Lebensumwelt der Schüler.

5 So entstand aus der Arbeit im Geschichtsunterricht einer früheren Klasse 10 Anfang der 90-er Jahre eine Dokumentation zur Rolle des Schulgebäudes während der Deportation jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Darmstadt und Umgebung in den Jahren 1942/43. Diese Dokumentation, die Auslöser war für die Enthüllung einer Mahntafel im Schulgebäude im Jahr 1991, ist als Wanderausstellung schon bundesweit gezeigt worden; zusätzlich ist das Material in Form einer Broschüre erfasst und in phototechnischer Reproduktion unserer Partnerschule in Berkeley zugänglich gemacht worden. Die beteiligten Schülerinnen und
10 Schüler waren Preisträger in einem Bundeswettbewerb.

Die Erarbeitung von Projekten (auch im Rahmen von Wettbewerben) ist als handlungsorientierte Methode historischen Lernens eine wichtige Bereicherung des Geschichtsunterrichts.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

Beabsichtigt sind

- 15 - die Intensivierung fächerübergreifender Unterrichtsarbeit im Grundkurs Geschichte und Deutsch sowie, etwa in Form von Klassenstudientagen, Projekttagen und Exkursionen, soweit dies im Rahmen des regulären Unterrichtsbetriebs möglich ist;
- eine stärkere Einbeziehung des außerschulischen Lernorts (Archiv, Museum, historisches Denkmal), soweit dies den regulären Unterrichtsbetrieb nicht allzu sehr belastet, siehe Fortbildungsplan;
- 20 - eine Nutzung der modernen Medien, sofern sich damit das didaktische Potenzial des Geschichtsunterrichts deutlich erweitern lässt. So soll die oben genannte Dokumentation auch als CD-Rom und auf der Homepage der Justus-Liebig-Schule einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden;
- folgende Schwerpunktsetzungen beim Methodenlernen:
 1. Stationenlernen (Erarbeitung von Unterrichtseinheiten),
 - 25 2. Zeitzeugenbefragung als Kooperationsprojekt zwischen dem Leistungskurs Geschichte und der Klassenstufe 10,
 3. Projektarbeit;
- eine handlungsorientierte Präsentation des Fachs am Tag der offenen Tür.

1.8.2 Politik und Wirtschaft

30 Die Vorbereitung auf die Berufswelt erfolgt in der Weise, dass im Unterricht des Faches Politik und Wirtschaft von der Sekundarstufe I bis zur Oberstufe in einer Vielfalt an methodischen Verfahrensweisen ein breites Fundament an wirtschaftlichen Grundkenntnissen gelegt wird

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft des Verbands der Hessischen Wirtschaft und der Firma Merck können Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 (bevorzugt
35 Leistungsskursschülerinnen und –schüler) während einer so genannten Wirtschaftswoche mit Hilfe von professionellen Computer-Simulationen Einblicke in Wirtschaftsabläufe in Form von Planspielen gewinnen.

In der Jahrgangsstufe 9 wird ein vierzehntägiges Betriebspraktikum durchgeführt. Darüber hinaus bietet die Schule ein berufsorientierendes Praktikum in der Einführungsphase der Oberstufe an, das die
40 Möglichkeit bieten soll, Entscheidungen über den späteren beruflichen Werdegang zu erleichtern. Diesem Ziel dient - unter anderem - auch die Kooperation mit der TU Darmstadt.

Während der Projektwoche fanden im Schuljahr 2005/06 für die Klassen 11 ein Bewerbungstraining sowie eine Vortragsveranstaltung der IHK zum Thema „Was erwartet die Wirtschaft von Schulabgängern“ statt. Dies kann in den kommenden Jahren wiederholt werden.

45 So betreut die Fachschaft auch die Schülerfirma „Schülercafé“ des Abiturjahrgangs: Die Schülerinnen und Schüler erhalten vertieften Einblick in betriebswirtschaftliche und arbeitsorganisatorische Erfordernisse zum Führen einer Firma.

Alle diese Aktivitäten, und hierzu gehören auch die von Fall zu Fall und je nach Erfordernis durchgeführten Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, sind eine konsequente Umsetzung des Prinzips der „Öffnung nach außen“, hinter dem die Absicht steht, permanent den Zusammenhang zwischen
50 Schule und außerschulischer Lebenswelt zu wahren und auf diese Weise den Schülern die Relevanz von Unterrichtsinhalten bewusst zu machen.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

Der Begriff „Wirklichkeit“, wie er an der Schule als Paradigma für Unterricht generell und auch speziell für die pädagogischen Aktivitäten im Fachbereich II verstanden und gehandhabt wird, beinhaltet auch die „berufliche Wirklichkeit“, erschöpft sich aber nicht darin. Dies hat zur Folge, dass die in den Unterrichtsfächern
55 des Fachbereichs II vermittelten, in unmittelbarem Bezug zur (antizipierten!) beruflichen Wirklichkeit stehen-

den Kenntnisse und Fertigkeiten integraler Bestandteil des grundlegenden Bildungskonzepts der Justus-Liebig-Schule sind und von daher ihre spezifische didaktische Relevanz beziehen.

Unter dieser Prämisse soll angestrebt werden, das bereits bestehende einschlägige Unterrichtsangebot wie folgt auszubauen:

- 5 - ein realitätsnaher und differenzierter Einblick in verschiedene Berufe u.a. durch Vorträge der Eltern über ihre Berufswelt, etwa im Rahmen eines Projekts;
- Erfahrungsberichte von ehemaligen Schülern der Justus-Liebig-Schule über ihren beruflichen Werdegang und die Konsequenzen, die sich aus ihrer Sicht daraus für die Arbeit an der Schule ergeben, - möglicherweise ebenfalls in einem Projekt;
- 10 - verstärkte Einbeziehung des Wirtschaftsteils von Tageszeitungen in den Unterricht und Nutzung des Internets als Informationsquelle, mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Grundkenntnisse und die diesbezügliche fachterminologische Kompetenz auszubauen und zu vertiefen;
- Planung und Durchführung von fächerverbindenden und fachübergreifenden Projekten mit wirtschaftlichem Schwerpunkt oder einem Schwerpunkt aus dem Bereich der internationalen Politik (Konfliktanalyse) in der Sekundarstufe I auf der Grundlage möglichst hoher Eigeninitiative der Schüler und - möglicherweise - unter Einbeziehung von Schülern der Oberstufe als Tutoren.

1.8.3 Erdkunde

Im Mittelpunkt des Erdkundeunterrichts steht der von Naturfaktoren und menschlichen Aktivitäten geprägte Raum. Unter besonderer Berücksichtigung des Raumes als zentrale Kategorie werden wesentliche Qualifikationen zur rationalen Auseinandersetzung mit Gegenwartsproblemen, Lösungsstrategien und Zukunftsaufgaben vermittelt.

Den Schülern muss ihr eigener Einfluss auf die Umwelt bewusst werden, um sie zu befähigen, mit Hilfe von Sachinformationen umweltgerechte Entscheidungen zu treffen. Im Zuge der zunehmenden Globalisierung, welche ebenfalls ein wichtiger Unterrichtsgegenstand ist, muss der Erdkundeunterricht auch zu einem angemessenen Wirklichkeitsverständnis und zur Orientierung in der Alltagswelt beitragen.

Der Erdkundeunterricht an der Justus-Liebig-Schule zeichnet sich durch folgende Besonderheiten aus:

- Erdkunde im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 (kein Pflichtunterricht in Klasse 10!);
- zwei Stunden im Pflichtbereich der Klassen 11; damit wird die Grundlage für die Wahl des Faches Erdkunde als Prüfungsfach im Abitur geschaffen;
- 30 - Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (verstärkt im Wahlpflichtbereich und in der Oberstufe); die damit verbundene Öffnung der Schule nach außen stellt für die Schüler einen wichtigen Bezug zu ihrer Lebens- und Erfahrungswelt her.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

- 35 - Die Justus-Liebig-Schule will ihren Schülern weiterhin die Möglichkeit bieten, Erdkunde als Prüfungsfach im Abitur zu wählen.
- Der computergestützte Unterricht soll ausgebaut werden. Hierbei bietet sich der Einsatz Geographischer Informationssysteme, weiterer Lernsoftware und der intensivierten Nutzung des Internets als Informationsquelle an.
- 40 - Die Exkursionen sollen verstärkt auch interdisziplinär geplant und durchgeführt werden. Dabei sollen auch Eltern als Fachleute einbezogen werden.

1.8.4 Religionsunterricht und Ethikunterricht

Der Religionsunterricht an der Justus-Liebig-Schule sieht seine Aufgabe in erster Linie darin, das christliche Verständnis von Religion als Deutung des menschlichen Lebens zu vermitteln. Dieses drückt sich aus in gelebten Formen, wie z.B. in Festen, Bräuchen, Riten, Liedern, und in Kunst, Mythen, Legenden und Lehren, die den Schülern heute wieder neu vermittelt werden müssen, da die historischen Zusammenhänge ihnen häufig nicht mehr greifbar sind.

Er versteht sich auch als eine Gelegenheit, die Schüler zu begleiten und ihnen Raum zu geben, sich in der Stofffülle des Fachunterrichts zu orientieren und einen Ort zu bieten, wo sie existenzielle Hilfe erfahren können.

50 Darüber hinaus will der Religionsunterricht helfen, die zu einem wesentlichen Teil in der christlichen Tradition wurzelnde deutsche und europäische Geschichte zu verstehen, um heutige Erfahrungen und Problemzusammenhänge zu erkennen und zu deuten.

Ein ähnliches Ziel verfolgt auch das Fach Ethik, das ab der Klasse 7 bis zum Abitur angeboten wird.

55 Sittliches Handeln ist in die verschiedenen Auffassungen vom Verständnis des Menschen und seiner Bestimmung notwendig eingebettet. Da dies jegliches Handeln bestimmt, kooperieren an unserer Schule die in den Fächern Ethik und Religion unterrichtenden Lehrkräfte in gemeinsamen Fachkonferenzen.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

- Im Religionsunterricht und Ethikunterricht sollen das kommunikative Handeln und entsprechende Methoden in der Gruppe eine bedeutende Rolle spielen. Das eigenverantwortliche Lernen soll gestärkt werden.
- 5 - Erstrebenswert ist, den schulischen Unterricht stärker als bisher durch Erfahrungen im außerschulischen Bereich zu ergänzen (Beispiele: Diakonie > Besuch der Nieder-Ramstädter Heime; Judentum > Besuch der Synagoge; mehrtägige ökumenische Pilgerwanderung).
- Unter der Voraussetzung, dass die erforderlichen Lehrkräfte zur Verfügung stehen, soll das Fach Ethik ab der Jahrgangsstufe 5 unterrichtet werden.
- 10 - Beabsichtigt sind folgende Schwerpunktsetzungen beim Methodenlernen:
 1. Erlebnispädagogik,
 2. Bibliodrama (oder andere kreative Methoden zur Erschließung von Textarbeit),
 3. Gruppendynamik,
 4. Projektarbeit.

15 **1.8.5 Philosophie**

In Zeiten immer stärker werdender Spezialisierungen bietet der Philosophieunterricht in besonderem Maße die Gelegenheit, dem unvermittelten Nebeneinander fachspezifischer Denkweisen und Methoden entgegenzuwirken, den Schülerinnen und Schülern die fächerübergreifenden Elemente der Unterrichtsfächer bewusst zu machen und in einem diskursiven Prozess philosophische Fragestellungen, die alle Aufgabenfelder durchziehen, bewusst zu machen.

„Kant für Kinder.“ Unter dieser Bezeichnung bietet die LIO seit dem Schuljahr 2006/07 ein Philosophie-Projekt für Kinder der 5. bis 7. Klassen in Form einer AG an. Philosophieren mit Kindern wird als ein Bestandteil eines Bildungsprozesses, in dem der praktische Gehalt von Philosophie in eine Verbindung mit dem spontanen und kreativen Denken und Wissen der Kinder tritt, angesehen.

25 Unter pädagogischer Anleitung, die weder einer konkreten Lehrplanvorgabe folgt noch einem bestimmten Unterrichtsziel untergeordnet ist, werden Mut und Spaß am eigenen Denken, das Formulieren eigener Fragen sowie der gegenseitige Gedankenaustausch gefördert und kultiviert. Somit trägt das Heranführen der Kinder an grundlegende philosophische Fragen durchaus zur Entwicklung fächerübergreifender Schlüsselqualifikationen bei, die über die bloße Verwert- und Verwendbarkeit von Erlerntem weit hinausreichen. Das Projekt wird durch ein Forschungsprojekt des pädagogischen Lehrstuhls der TU Darmstadt unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Euler begleitet und fördert damit die anzustrebende und geforderte Zusammenarbeit von Schule und Hochschule. Das Projekt soll als ständiges Bildungsangebot in Form einer AG, auch alternativ in anderen Jahrgangsstufen, an der LIO etabliert werden.

35 Der Grundkurs Philosophie, der für die Jahrgangsstufen 12 und 13 angeboten wird bzw. werden soll, zielt darauf ab, existenzielle Grundprobleme in einem diskursiven Prozess zu reflektieren und im Rückgriff auf den gedanklichen Fundus der europäischen Philosophiegeschichte und der Gegenwartsphilosophie nach Ansatzpunkten für individuelle Antworten zu suchen.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

40 Philosophie soll, da sie einen wesentlichen Beitrag zu den Bildungszielen leistet, als Bestandteil des Unterrichtsangebots an der Schule erhalten bleiben. Aus diesem Grunde strebt die Justus-Liebig-Schule an, ihren Schülerinnen und Schülern zukünftig wieder einen Grundkurs Philosophie in der Oberstufe anzubieten.

1.9 Fachbereich III

45 Unter dem Aspekt der fortschreitenden Technisierung aller Lebensbereiche und unter Beachtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation wird deutlich, welche Bedeutung der naturwissenschaftlichen Bildung zukommt. Die Naturwissenschaften sind darüber hinaus ein Teil unserer Kultur und beeinflussen in starkem Umfang die Bedingungen unserer materiellen und geistigen Existenz.

50 Der Unterricht an der Justus-Liebig-Schule ist deutlich mitgeprägt von einer Ausrichtung auf mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung. Anknüpfend an die Tradition der Schule soll der naturwissenschaftliche Schwerpunkt zum einen weiterhin beibehalten und zum andern gemäß den aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Forschung weiterentwickelt werden.

55 Die Justus-Liebig-Schule legt großen Wert darauf, dass der, ihr spezifisches Schulprofil mitprägende, hohe Stellenwert der Mathematik und der naturwissenschaftlichen Fächer auch in Zukunft uneingeschränkt beibehalten wird. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Diskussion um den Bedarf an Nachwuchskräften im Bereich der Naturwissenschaften, der Mathematik und Informationstechnologie kann der Stellenwert des Aufgabenfeldes nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eine Gesellschaft, deren Wohlstand sich auf Hochtechnologie gründet, benötigt naturwissenschaftlich gebildete Bürger. Nur diese sind in der Lage, gegebene

nenfalls kritisch mit bestehenden Techniken und deren Auswirkungen („Technikfolgenabschätzung“) umzugehen. Fundiertes Wissen ist unabdingbare Voraussetzung für Kritikfähigkeit.

Der **Mathematikunterricht** an der LIO hat einen zentralen Stellenwert für die gesamte Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Allgemeinbildung und zur Studierfähigkeit und bereitet auf das spätere Berufs- und Arbeitsleben vor. In der Absicht, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass nahezu alle Bereiche unseres Lebens von Mathematik durchdrungen sind und dass sehr viele davon in ihrer Entwicklung durch Mathematik erst ermöglicht wurden (z.B. der gesamte Bereich der neuen Technologien, insbesondere die Computertechnologie), soll der Mathematikunterricht Hilfestellung zum Verständnis unserer Erfahrungswelt leisten.

Nur aus solidem Grundwissen über Aufbau, Struktur, Inhalte und Arbeitsweisen der Mathematik können viele komplexe Probleme unserer Gegenwart modelliert, mathematisiert und damit bearbeitet werden. In diesem Zusammenhang sind Computeralgebrasysteme und dynamische Geometriesoftware interessante neue Hilfsmittel, welche gezielt im Mathematikunterricht an der LIO eingesetzt werden.

Die Anwendung mathematischer Kenntnisse fördert logisch abstraktes Denken, führt zur Vernetzung von Inhalten, welche vorher als unabhängig betrachtet wurden, lässt Originalität und vielfältige Formen von Kreativität zu. Gleichzeitig wird Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit geschult. Die Notwendigkeit, logisch stringent zu denken, stichfeste Argumentationsketten liefern zu müssen, diese im Diskurs zu verteidigen oder auch kritisch zu reflektieren, ist Geistesschulung im allerbesten Sinn.

Außerdem werden auch fächerübergreifende Aspekte im Mathematikunterricht thematisiert und Beziehungen zu den Naturwissenschaften, zu Philosophie, Musik, Kunst und zu den Gesellschaftswissenschaften aufgezeigt.

Nicht zuletzt ist es ein wichtiges Ziel des Mathematikunterrichts, Faszination für dieses Fach in den Schülerinnen und Schülern zu wecken. Die besondere Ästhetik der Mathematik, auch im Hinblick auf ihre historische Entwicklung, soll vermittelt werden.

Der Anteil der an **Naturwissenschaften** interessierten Schülerinnen und Schüler war und ist überdurchschnittlich hoch: Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 8-9% wählen an der LIO etwa 15% der Schülerinnen und Schüler Physik- bzw. Chemie-Leistungskurse. Dabei geht die hohe Teilnehmerzahl in den Leistungskursen erfreulicherweise nicht auf Kosten der Grundkurse. Bereits in der Unter- und Mittelstufe wird durch entsprechende Unterrichtsformen bzw. eine entsprechende Unterrichtsorganisation das spezielle Interesse der Schülerinnen und Schüler gefördert: In den 5. Klassen können in einer Naturphänomene-AG erste Versuche eingeübt werden, und in allen drei Naturwissenschaften bietet die Schule Übungsunterricht in jeweils halbierten Klassen an, in denen die Schüler selbst experimentieren können.

Auch in Oberstufenkursen haben Schülerinnen und Schüler immer wieder die Möglichkeit, anspruchsvolle Experimente in kleinen Gruppen durchzuführen, auszuwerten und zu präsentieren. Auf diese Weise wird Experimentierfreudigkeit und Neugierde an naturwissenschaftlichen Vorgängen geweckt. Umgang mit technischen Geräten und Messinstrumenten beinhaltet zugleich eine Ausprägung handwerklicher Fertigkeiten. In der Jahrgangsstufe 11 werden an der LIO die Naturwissenschaften um 50% gegenüber der hessischen Stundentafel verstärkt, nicht zuletzt um in dieser Alters- und Entwicklungsstufe gute naturwissenschaftliche Methodenkompetenz zu entwickeln.

Wahlpflichtkurse in den Klassen 9 und 10 (zukünftig 8 und 9) werden in den Fächern Physik (z.B. Elektronik, Regenerative Energien ...), Chemie (Chemie und Leben, Chemie und Technik mit jeweils fachübergreifendem Bezug zu Biologie und Physik...), Biologie (z.B. Ökosystem Wald, Ökosystem Stadt, besondere Beispiele aus dem Pflanzen- und Tierreich ...) und Informatik/EDV angeboten.

Da es für diesen Wahlpflichtunterricht keine verbindlichen Stoffvorgaben gibt, soll hier vorrangig auf Schülerwünsche eingegangen werden. Schülerversuche spielen dabei eine zentrale Rolle.

Viele Lehrkräfte im Bereich der Mathematik und der Naturwissenschaften sind in der Ausbildung und Fortbildung an der TU Darmstadt und dem Studienseminar Darmstadt tätig. Dies gewährleistet eine ständige Aktualisierung von methodischen und didaktischen Ansätzen und Ideen. Des Weiteren absolvieren Studenten ihre Praktika und Hospitationen an der LIO. Schüler und Schülerinnen nehmen die Möglichkeit zu einem Praktikum bei der GSI und der chemischen Industrie wahr. Durch Anregung vonseiten der Lehrkräfte kam es bislang zu einer kontinuierlichen Teilnahme einiger Schüler an vertiefenden Veranstaltungen der TU Darmstadt und der FH Darmstadt..

Naturwissenschaftlicher Unterricht ist Experimentalunterricht in Lehrer- und Schülerversuchen. Die außergewöhnlich gut ausgestatteten Sammlungen ermöglichen es, dem hohen experimentellen Anspruch zu genügen. Der rasante Fortschritt in Naturwissenschaft und Technik verlangt allerdings ständige Investitionen in neue Lehr- und Lernmittel. Daher besteht auch in Zukunft hoher Finanzbedarf in diesem Bereich.

Informatik im Wahlpflichtbereich, im Wahlbereich (Netzwerk-AG) und im Kursangebot der Oberstufe ist selbstverständlich. Unsere Astronomie-AG kann ein eigenes Planetarium benutzen, die Tontechnik-AG unterstützt im praktischen Einsatz schulische Veranstaltungen wie Konzerte und Theateraufführungen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Teilnahme an Wettbewerben gelegt, wie

- Bundesweiter Wettbewerb Physik Sek I,
 - Internationale Physik-, Chemie- und Biologieolympiade,
 - Jugend forscht,
 - Bundeswettbewerb Mathematik,
 - 5 - Tag der Mathematik in Bensheim,
 - Mathematik ohne Grenzen,
 - Känguru-Wettbewerb
 - Samstagsakademie Mathematik der TU Darmstadt und des Mathematikzentrums Bensheim.
- Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler der LIO an diesen Wettbewerben teil.

10 **Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung**

Da die in der Beschreibung des augenblicklichen Profils der Justus-Liebig-Schule aufgeführten Schwerpunkte des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts nicht nur beibehalten, sondern auch weiterentwickelt werden sollen, dienen folgende Zielvorgaben als Orientierungspunkte:

- 15 Für die Gewährleistung eines qualifizierten Unterrichts auch in Zukunft müssen nicht nur solche Voraussetzungen gegeben sein wie eine gute und aktualisierte Ausstattung der Sammlungen und Medien und eine breit angelegte materielle Unterstützung durch die Industrie und die TUD/FHD, es muss auch eine verstärkte Koordination und Kooperation der Lehrkräfte einer Jahrgangsstufe stattfinden.

20 Zur Vergleichbarkeit und zur besseren Information der Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand werden informelle und kumulative Jahrgangsstufentests durchgeführt. Besonders interessierte und befähigte Schülerinnen und Schüler sollen ab Klasse 7 in ihren speziellen mathematisch-naturwissenschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch entsprechende Angebote gefördert werden. Eine Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler (bei genügend Lehrerstunden z.B. durch Förderkurse) und eine fachspezifische Umsetzung des Rahmenthemas Lernen lernen (Jahrgangsstufe 5 in Biologie und in den darauf folgenden Jahrgangsstufen auch in anderen Fächerbereichen) wird angestrebt.

25 Der Experimentalunterricht muss in möglichst vielen Jahrgangsstufen so intensiv wie möglich betrieben werden. Konkret beinhaltet dies die Beibehaltung des Schülerexperimentalunterrichts in halbierten Klassen der Jahrgangsstufen 6 (8-jähriges Gymnasium) bis 8 (9-jähriges Gymnasium) (im Wechsel mit Physik und Biologie bzw. Chemie). Darüber hinaus ist Schülerexperimentalunterricht auch in anderen Jahrgangsstufen der Mittelstufe angestrebt, in Oberstufenkursen, im Wahlpflichtbereich und in Arbeitsgemeinschaften bei jeweils kleinen Gruppen. Die Eltern sollen in den Bereichen Arbeitsgemeinschaften, Projekttag, Vermittlung und Organisation von Exkursionen in die Berufswelt (Firmenbesichtigungen) stärker einbezogen werden.

- Angestrebt wird auch ein Angebot fachspezifischer Arbeitsgruppen, sofern entsprechende Lehrerstunden vorhanden sind, und die weitere Förderung der Teilnahme an Schülerwettbewerben („Physik- und Chemieolympiade“, „Jugend forscht“, „Bundeswettbewerb Mathematik“ u.a.).

35 - Grundsätzlich soll der Unterricht noch stärker stufenspezifisch ausgerichtet werden, in dem Sinne, dass die Schülerinnen und Schüler eine ihrem Lernalter gemäße Förderung erfahren. So soll in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der Übergang von der Grundschule hin zum Lernen auf dem Gymnasium mit einer jeweils fachspezifischen Methodik begleitet werden. Die Auswahl von Praktikumsplätzen (Berufspraktika der Klassen 9 und 11) soll gezielt und mit fachlicher Unterstützung erfolgen. Allgemein soll in der Sekundarstufe I fachübergreifendes Lernen (z.B. Batterien Physik/Chemie; im Wahlpflichtbereich Chemie und Geographie) in Form einer Absprache unter den beteiligten Lehrkräften, wie sie schon seit 2004/05 in den Wahlpflichtkursen Chemie erfolgt (keine Institutionalisierung), praktiziert werden, eine Unterstützung der von den Schülern selbst gewählten Praxisprojekte erfolgen und das Internet in angemessener Weise in den Unterricht einbezogen werden.

- 45 - In der Oberstufe ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt (z.B. „Rent a Prof“) und der FH Darmstadt angestrebt:

- Vorlesungsbesuche,
- Laborbesuche (z.B. Elektronenmikroskop, Linearbeschleuniger),
- Teilnahme an TU-Praktika,

50 - Studienberatung.

- Auch die Durchführung von Exkursionen kann verstärkt praktiziert werden.

- Die Entwicklungen in den einzelnen Fächern des Fachbereichs verlangen, dass der Fortbildung von Lehrkräften ein höherer Stellenwert eingeräumt wird. Neben der individuellen Fortbildung werden mindestens eintägige Fortbildungsveranstaltungen pro Schuljahr für jede Fachschaft angestrebt.

- 55 - Intensiviert und ausgebaut werden sollen mit dem gleichen Ziel die Zusammenarbeit mit dem Studien-seminar Darmstadt (z.B. in Form von Fachschafts-/Fachleitertreffen), die Referendar- und Studentenbetreuung und die Zusammenarbeit mit der TUD/FHD und den Eltern.

- Die Fachschaft Chemie strebt eine enge Zusammenarbeit mit der Fa. Merck an (Fortbildung, Exkursionen, Praktika, Förderung durch Materialzuwendung etc.).
- Um den Lebensraum Justus-Liebig-Schule weiter zu verbessern, sollen Grünpflanzen in den Fachsälen aufgestellt und zudem soll ein Schulgarten angelegt werden.

5 1.10 Der Sportunterricht

10 Sportliche Betätigung ist eine Grundform menschlichen Verhaltens und gehört untrennbar zur Bildung und Erziehung. Aufgabe des Faches ist es daher, allseitige sportliche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen zu entwickeln und zu fördern. Neben regelgebundenen Bewegungsaktivitäten kommen auch zweckgerichtete Übungen, die der Gesundheit dienen oder bestimmte pädagogisch begründete Bewegungserfahrungen vermitteln, und freie Bewegungsaktivitäten zur Geltung. Zielperspektive sollte sein, ein die Schulzeit überdauerndes Interesse am Sport zu entwickeln. Insbesondere wird ein Bewusstsein sowohl für die sozialen Interaktionsfelder im Sport als auch die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung durch Sport angestrebt.

15 Der Aufgabenbereich des Faches erstreckt sich nicht nur auf den verbindlichen Sportunterricht im Pflichtbereich, sondern auch auf den Sport, wie er bei Klassenfahrten, Wintersportkursen, bei der Durchführung von Wettkämpfen („Jugend trainiert für Olympia“, Sporttag auf der Schulinsel) und im Zusammenhang mit Schul- und Sportfesten stattfindet.

Aus dem breiten Spektrum der allgemeinen Lernziele sind die folgenden für den Sportunterricht an der LIO besonders erstrebenswert:

- 20 - Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit und zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit. Hier spielt insbesondere die gesundheitsfördernde Wirkung des Ausdauersports eine tragende Rolle;
- Entwicklung sportspezifischer Handlungsformen: Üben, Spielen, Wettstreiten, Gestalten;
- Erweiterung der sozialen Kompetenz speziell durch das Bewegungsfeld „Spielen“. In diesem Bereich wird auch eine Öffnung hin zu modernen ‚Lifetime‘-Spielen angestrebt.
- 25 - Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur.

Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung

Zur Umsetzung dieser Vorgaben bedarf es einer Verbesserung in folgenden Bereichen:

A. Allgemeine Voraussetzungen:

- 30 - Vielzweckraum 502: funktionelle Umgestaltung (Heizung, Lüftung, Sanitär, Akustik, Geräteausstattung, Beseitigung von Sicherheitsmängeln);
- Fachraum: Einrichtung eines Fachraums Sport mit Biblio- und Videothek;
- Schulgelände: Einrichtung von Kleinsportfeldern und die Erweiterung des Pausenangebots hin zur „Bewegten Pause“;
- 35 - Kasinohalle: Modernisierung und Erweiterung des Geräteparks, ein den Klassenstärken angemessenes Raumangebot, zusätzliche Übungszeiten;
- Hallenschwimmbad: Verbesserung des Angebots für den Schwimmunterricht (keine Doppelbelegung).

B. Differenzierung des Unterrichtsangebots:

- Unverzichtbarkeit von AGs;
- 40 - Gesundheitsaspekt des Sporttreibens bildet einen Schwerpunkt sowohl in der Sek I als auch in den Oberstufenkursen;
- Erweiterung des Angebots außerschulischer Sportaktivitäten (Wintersportkurse, Bergtouren, Freizeitsportturniere der Schulgemeinde);
- Stärkung der sozialen und motorischen Kompetenzen im Bereich des Bewegungsfeldes „Spielen“;
- 45 - fachübergreifende Zusammenarbeit (gemeinsame Angebote auch im Bereich der Studienfahrten) mit Erdkunde, Biologie, Musik und Französisch (Bereicherung des französischen Austauschprogramms mit sportlichen Inhalten, z.B. Skilanglauf, Rudern);

Evaluation

Evaluation findet an der Justus-Liebig-Schule sowohl in interner als auch in externer Form statt.

Die externe Evaluation wird zunächst angestrebt durch die Kooperation mit geeigneten Schulen in den Schwerpunkten „Bilingualer Unterricht“ und „G8-Zug“. Kooperation findet ferner mit der Eleonorenschule und der Diesterwegschule statt.

5

Für die interne Evaluation gilt folgendes Verfahren:

- Die Fachkonferenzen erstellen im ersten Jahr nach der Genehmigung auf der Grundlage des Schulprogramms eine Liste von Evaluationsfeldern und Konzepte zum Verfahren der Evaluation.
- Die Evaluationsfelder beinhalten
 - die fachspezifische Zielsetzung, wie sie im Schulprogramm formuliert ist;
 - die nach Prioritäten gegliederten und in einen zeitlichen Rahmen eingeordneten Ziele, auf die die Weiterentwicklung der fachspezifischen Arbeit ausgerichtet ist.

10

Im Zeitraum von zwei Schuljahren wird in den Fachkonferenzen überprüft, in welchem Grad die aufgelisteten Ziele realisiert sind. Die Ergebnisse gehen in schriftlicher Form an die Fachbereichsleiter, die Schulentwicklungsgruppe, die Schulleitung und - als Bestandteil der Fachkonferenz-Protokolle - an die Elternvertreter/-innen.

15

Die Schulentwicklungsgruppe wertet am Ende dieses Zeitraums die Ergebnisse der fachspezifischen Evaluation gemäß den Vorgaben des Schulprogramms zu den „Pädagogischen Leitlinien und Zielen“ des Unterrichts an der Justus-Liebig-Schule aus. Diese Auswertung erfolgt ebenfalls auf der Grundlage einer Liste mit Evaluationsfeldern.

20

Über die Ergebnisse der Evaluation durch die Schulentwicklungsgruppe werden die schulischen Gremien informiert. Sie werden in geeigneter Form veröffentlicht und sind Gegenstand der Beratung in der Gesamtkonferenz.

Fortbildungsplan

1.11 Allgemeiner Teil:

Der Fortbildungsplan erwächst aus dem Schulprogramm; der Besuch diesbezüglicher Fortbildungsveranstaltungen sollte daher im Vordergrund stehen.

5 Es können aber auch andere Fortbildungsveranstaltungen besucht werden, z.B.:

- Fortbildungen zur Weiterentwicklung des Schulprogramms
- Fortbildungen zur individuellen Weiterentwicklung, die sich z.B. aus Jahresmitarbeitergesprächen ergeben können.

1.12 Fachschaftsübergreifende Fortbildungsschwerpunkte:

10 Selbstständiges Schülerlernen, Stationenlernen, Wochenplan, Projektarbeit etc.

Funktion von Klassenlehrern und Tutoren sowie Rituale in Klassen

Moderation von Sitzungen und Konferenzführung

1.13 Evaluation des Fortbildungsplans:

15 Wir sehen diesen Aspekt als sehr wichtig und essentiell an. Allerdings besteht derzeit großer Bedarf an einer Fortbildung im Bereich Evaluation, um dann diesen Aspekt in künftigen Versionen des Fortbildungsplans sachgerecht formulieren zu können. Wir erleben die Hilfe eines Papstes...

1.14 Einsatz der Finanzmittel:

20 Statt das Budget nach dem „Gießkannenprinzip“ auf individuelle Fortbildungsmaßnahmen zu verteilen, sollen die Finanzmittel vorrangig für den „Einkauf“ von Referentinnen und Referenten verwendet werden. Wir sehen allerdings den dringenden Bedarf einer deutlichen Aufstockung des jährlichen Fortbildungsbudgets.

1.15 Info-System:

25 Wir streben ein effizientes System der Information und Koordinierung innerhalb des Kollegiums an, sehen uns aber derzeit außer Stande, ein konkretes Modell zu erstellen. Dies ist künftige Aufgabe der Schulentwicklungsgruppe.

Deutsch:

30 Das Zentralabitur stellt eine neue Herausforderung an das Fach Deutsch dar. Zur optimalen Umsetzung der vorgegebenen Inhalte und Arbeitsweisen (Operatoren) sind kontinuierliche Fortbildungen wünschenswert und sinnvoll. Diese sollen sich auf die neuen Schwerpunktsetzungen sowohl inhaltlicher als auch methodischer Art beziehen und kontinuierlichen Austausch der Kolleginnen und Kollegen ermöglichen.

Weiterhin sind solche Fortbildungen anzustreben, die eine adäquate Reaktion auf das sich ständig verändernde Leistungsprofil der Schüler (auf kognitiver und sozialer Ebene) ermöglichen (ADHS, LRS beispielsweise).

Englisch

35 Zur optimalen Umsetzung des Lehrplans Englisch für die Oberstufe sind Fortbildungen zu folgenden Themen wünschenswert:

- Landeskunde (z.B. Indien),
- Basic Economics und Vorstellungsgespräche,
- Literarische Neuerscheinungen und ihre Verwendbarkeit im Unterricht.

Französisch

1. Fortbildungen im Bereich der Oberstufenarbeit:

- Umsetzung des neuen Lehrplans,
- Innovativer Unterricht mit modernen Medien,
- Lehrplangerechte Texte und Lektüren – Materialsammlung und Vorstellung von Neuerscheinungen

45 - Umgang mit und Erschließung von Texten – neue Methoden bei der Textarbeit;

2. Bildungsstandards – Inhalt und Bedeutung für den zukünftigen Französischunterricht;

3. Formen und Möglichkeiten der Binnendifferenzierung;

4. Vorbereitung und Durchführung von Austauschen.

Latein

- Vorbereitung der Mainzer Exkursion,
- neue Methoden,
- LRS – Erhöhung der Kompetenz.

5 **Spanisch**

- Literatur- und Textvermittlung in 12 und 13,
- Ausbau der Medienkompetenz,
- Lernstrategien unter besonderer Berücksichtigung der vorherrschenden Lernsituation.

Musik

- 10
- Musizieren im großen Klassenverband,
 - Solfège als Unterrichtsmethode im Blattsingen und Elementarunterricht,
 - Gedicht und Kunstlied in der Oberstufe (fachübergreifend Deutsch und Musik).

Geschichte

- 15
- Beurteilung von Lehrwerken – Steigerung der Diagnosekompetenz vor der Entscheidung über die Anschaffung eines G8-Lehrwerks:
 1. Fortbildung extern bzw. mit externem Referenten,
 2. Schulintern: W. Frischbier: Die Begutachtung von „Geschichte und Geschehen“ (Klett-Verlag),
1. und 2. können in Kooperation mit der Fachschaft Geschichte der ELO stattfinden.
 3. Veranstaltungen mit Vertreter(inne)n von Schulbuchverlagen; Präsentation des Verlagsangebots.
- 20
- Projektarbeit im Geschichtsunterricht

Politik und Wirtschaft

- Ökonomische Bildung (auch in Sek. II),
- EU (auch Methodik),
- Methodik.

25 **Erdkunde**

- Geographische Informationssysteme,
- Computer im Unterricht,
- Internet.

Mathematik

- 30
- Aufzählung nach Prioritäten geordnet:
- Umgang mit GTR/CAS (Graphische Taschenrechner/Computeralgebrasysteme),
 - Innere Differenzierung bei großen Lerngruppen,
 - Entwurf einer neuen Aufgabenkultur,
 - SINUS-Transfer.

35 **Biologie**

- Informationsbeschaffung im Hinblick auf den Wahlpflicht- und fächerübergreifenden Unterricht an außerschulischen Lernorten, z.B. dem Botanischen Garten, Vivarium, Museum, Palmengarten, Frankfurter Zoo,
 - Fortbildung „Blue Genes“ bei der GDCh und weitere Fortbildungen zum Thema Genetik (Schwerpunkt Gentechnik),
- 40
- schulinterne Fortbildung, geleitet von Lehrkräften, die Themen intensiv bearbeitet haben.

Chemie

- Spektroskopie zur Strukturaufklärung bei Kohlenstoffverbindungen, z.B. Massenspektroskopie,
 - Chromatographie, vor allem Dünnschichtchromatographie.
- 45

Physik

Die Fachschaft Physik ist sehr daran interessiert, Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Physik – insbesondere der experimentellen Physik – zu besuchen. Leider gibt es auf Landesebene so gut wie keine derartigen Veranstaltungen. Über das AfL sollen solche Veranstaltungen angefordert werden.

- 5 An den vorgeschriebenen Strahlenschutzlehrgängen soll selbstverständlich teilgenommen werden, falls solche Lehrgänge jeweils angeboten werden!

Auf schulinterner Ebene – eventuell auch in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Physik der Eleonorenschule – sind Fortbildungsveranstaltungen mit den Themenschwerpunkten

- Elektronische Messwerterfassung,
- 10 - Einsatz der Videokamera mit Computer-Einzelbilddauswertung und
- Gute Freihandversuche

Beabsichtigt. Diese Veranstaltungen sollen von Fachkolleginnen und –kollegen angeboten und durchgeführt werden (können).

Sport

- 15 Es gilt folgende Prioritätenliste:

- Kompetenzerweiterung in der integrativen Sportspielvermittlung, z.B. „Heidelberger Ballschule“,
- spielorientierte Fortbildung im Bereich des Zielschussspiels Hockey,
- spielübergreifende Fortbildung im Bereich der „Endzonen-Zielschussspiele“,
- alternative Bewegungskonzepte wie z.B. „Bewegte Pause“,
- 20 - Gesunderhaltung durch Sport: Rückenschule, kompensatorisches Krafttraining, Koordinationsschulung in der Unterstufe etc.

Anhang gemäß Schulkonferenzbeschluss vom 10.01.2012

5 Im Rahmen des Arbeitsfeldes Schule & Gesundheit bemühen wir uns um die Einhaltung und Förderung von körperlicher, geistig – seelischer und sozialer Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinde. Dabei achten wir besonders auf die Bereiche Ernährungs- und Verbraucherbildung, Sucht- und Gewaltprävention, Lärmvermeidung sowie Bewegungserziehung.